

SCHANNE, SITA

MACHT UND OHNMACHT INTERNER OE-BERATER

Sita Schanne, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Institut für Soziologie,
sita.schanne@soziologie.uni-heidelberg.de

SEKTION ARBEITS- UND INDUSTRIESOZIOLOGIE: MACHT DER BERATER?

Ausdifferenzierte Abteilungen für Organisations- und Personalentwicklung sind seit den 1990er Jahren eine Selbstverständlichkeit in Großunternehmen. Ein jüngerer Trend scheint die Umtitulierung in „interne Berater für Organisations-/Personalentwicklung“ zu sein, der eine Aufwertung dieses Tätigkeitsfeldes impliziert.

OE-Berater vertreten ein nicht ausschließlich an ökonomischen Normen orientiertes Leitbild, sondern beziehen sich, zumindest auf der Ebene der Ideen, auf Vorstellungen von „guter“, „menschengerechter“ und „humaner“ Arbeit, also auf Alternativkonzepte, die (nicht nur, aber auch) sozialwissenschaftlich geprägt sind. In Rolle und Position und damit in auch der Wirkmächtigkeit der von ihnen vertretenden Leitbilder, sind sie gegenüber anderen Beratergruppen, wie internen Strategieberatern oder externen OE-Beratern, deutlich verschieden: Internen Strategieberatern gelingt es relativ problemlos ihren (primär ökonomisch orientierten) Leitbildern Geltung in Organisationen zu verschaffen, zum einen aufgrund ihrer inhaltlichen Nähe zu Managementpraktiken, und zum anderen weil sie durch die positionale Anbindung an das Top-Management über „geliehene“ Autorität verfügen. Externe OE- oder Systemische Berater werden oftmals genau wegen ihrer alternativen, nicht ökonomischen Perspektive von Organisationen nachgefragt. Durch das Moment der Fremdheit erzielen sie eine Irritation, die die Modifikation organisationaler Strukturierungen ermöglicht. Anders als internen OE-Berater steht ihnen jedoch der Nimbus einer wie auch immer gearteten „Professionalität“ zur Legitimierung ihrer Praktiken zur Verfügung.

Interne OE-Berater bewegen sich hingegen in einem von organisationalen Erwartungen und Handlungslogiken geprägten Raum. Die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Fragestellung von *formaler Macht* einerseits und der *Wirkmächtigkeit von Ideen* andererseits sollen in dem Vortrag nachgezeichnet werden.